

Stand der verschiedenen Staatsstrukturen des In- und Aus-
landes zu.

EZ 17, 28

Mit Sorge verfolgt Murhard die Entwicklung der Verfassungsfrage in Württemberg. Heftig polemisiert er gegen solche Politiker, die er Scharlatane und Tausendkünstler nennt (), weil sie die Meinung württembergischer Kreise vertreten, den weit moderneren Verfassungsentwurf des Königs ablehnen und ihr "Altes Recht" zurückfordern, d.h. die ständische Verfassung des Herzogs Christoph. Was zu ihren Gunsten angeführt wird, bezeichnet Murhard als Sophisterei. In einem liberalen Zeitalter können Landstände niemals die Aufgaben lösen, die heute vordringlich sind. Das kann nur durch eine zeitgemäße Repräsentativverfassung geschehen. Württemberg und alle anderen deutschen Staaten sollen sich davor hüten, Landstände wieder aufleben zu lassen; ihre Zeit ist unweigerlich vorbei.

Der neue Württembergische Finanzminister, der Frhr.v.Malchus, den Murhard persönlich kennt aus der gemeinsamen Arbeit im Königreich Westphalen, geht den richtigen Weg, wenn auch Murhard nicht mit allen Plänen des Barons einverstanden ist. Malchus hält er für einen hochqualifizierten Fachmann; übrigens ein Beweis dafür, daß die leitenden Männer im Königreich Westphalen durchaus keine Emporkömmlinge gewesen, wie oft behauptet wird. Malchus - und der König schenkt ihm sein solles Vertrauen - will eine neue Finanz- und Steuerordnung schaffen. In seiner Denkschrift vom November 1817 schlägt er vor, alle Feudallasten aufzugeben, insbesondere die dinglichen Frondienste. Gerade sie verstoßen gegen Christentum und Menschenwürde. In vier Finanzkreisen sollen unbestechliche, fähige Beamte eingesetzt werden, gerade so viele wie nötig sind. Alle Staatsfinanzen unterliegen einer öffentlichen Kontrolle durch eine Oberrechnungskammer. Gehälter und Pensionen müssen neu errechnet werden, ebenso Witwen- und Waisengelder. (Nach 9 Jahren hat z.B. ein ehrenvoll Ausgeschiedener einen Anspruch auf Fortzahlung eines Drittels des zuletzt bezogenen Gehalts.) Murhard lobt diesen Vorstoß neuer Ideen und wirft nur die bange Frage auf, ob das alles wohl in Württemberg zustande kommen werde.